

Dauer des Reizes. — FECHNER's Unterscheidung der Nachbilder als zweidimensional von den dreidimensionalen Phantasiebildern bestätigt F. im Wesentlichen; doch wirkten auch hier psychische Einflüsse modificirend. Betreffs Uebertragung vom gereizten auf das ungereizte Auge glaubt er DELABARRE's Ansicht, daß es sich um eine Urtheilstäuschung handle, bestätigt zu finden. —

Weniger wichtig als der experimentelle Theil der Arbeit ist der kleine historisch-descriptive, der eine Auseinandersetzung mit der FECHNER'schen Unterscheidung der Nachbilder von Phantasiebildern und „Erinnerungsnachbildern“ und einen geschichtlichen Ueberblick der Specialforschung giebt. Auch schon bei den einzelnen Abschnitten des experimentellen Theils sind die Forschungen und Theorien Anderer in instructivster Weise beigezogen.

ETTLINGER (München).

RAYMOND DODGE. **The Reaction-Time of the Eye.** *Psych. Rev.* 6 (5), 477—483. 1899.

Als Reaction des Auges wird die Blickbewegung angenommen, die nach einem dem vorher fixirten Punkte nahen neu auftauchenden Fixationspunkt gemacht wird. Um die Reactionszeit zu messen, läßt man gleichzeitig mit dem neuen Fixationsreiz ein Licht so ins Auge fallen, daß es bei der Anfangsstellung auf den blinden Fleck trifft. Die Dauer, die dieser Lichtreiz haben muß, um bemerkt zu werden, giebt die Reactionszeit. Bei 2 Beobachtern wurde dies geistreich erdachte Verfahren, das natürlich nur bei im Fixiren sehr geübten Personen anwendbar ist, zu Versuchen benutzt. Der eine merkte das Licht bei einer Mindestdauer von 150 σ , bei 167,2 σ wurde das Licht in ebenso viel Fällen bemerkt als nicht bemerkt (mittlere Reactionszeit). Beim zweiten Beobachter lag die mindeste Reactionszeit bei 160 σ , die mittlere bei 175,8 σ . Die Resultate haben — abgesehen von ihrem eigenthümlichen Interesse — noch besonderen Werth für die Wahl der Expositionszeit bei Leseversuchen. Diese wird nach D. am günstigsten = 0,1 s genommen.

COHN (Freiburg i. B.).

ADA CARKMAN. **Pain and Strength Measurements of 1507 School Children in Saginaw, Michigan.** *Am. Journ. of Psychol.* 10 (3), 392—397. 1899.

Verfasserin untersucht bei 1507 Volksschulkindern die Schmerzschwelle der Schläfen und gleichzeitig mittels Dynamometers die Kraftleistung der Hände. Außer gewissen Selbstverständlichkeiten, wie z. B. der Feststellung, daß Mädchen schwächer und für Schmerz empfindlicher sind als Knaben, ferner, daß die Kraft mit den Jahren wächst, ergeben sich aus den Tabellen folgende überraschende Resultate: Erstgeborene sind sensibler als Zweitgeborene u. s. w., Knaben mit hellen Augen und Haaren empfindlicher als solche mit dunklen, Kluge empfindlicher als Dumme. Die rechte Schläfe zeigt eine höhere Schmerzschwelle als die linke; nur bei schwachen Mathematikschülern ist das Verhältniß umgekehrt!

Zu welcher Zeitvergeudung kann doch ein unverständiger Zahlen-cultus führen!

W. STERN (Breslau).